

**Zeitschrift:** Schweizerisches Archiv für Volkskunde = Archives suisses des traditions populaires

**Herausgeber:** Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

**Band:** 112 (2016)

**Heft:** 1

**Artikel:** Qualität und Potential : das Schweizerische Archiv für Volkskunde zwischen Aufbruch und Konstanz : zum Redaktionswechsel

**Autor:** Eggmann, Sabine / Kuhn, Konrad J.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-587342>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.02.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## **Qualität und Potential: Das Schweizerische Archiv für Volkskunde zwischen Aufbruch und Konstanz – zum Redaktionswechsel**

Sabine Eggmann und Konrad J. Kuhn

Das *Schweizerische Archiv für Volkskunde* (SAV<sub>k</sub>) existiert seit 1897, gegründet von Eduard Hoffmann-Krayer, dem Doyen der schweizerischen Volkskunde. Damit ist es einer jener Orte, an dem sich das, was früher Volkskunde hiess und heute meist unter anderen oder ergänzenden Namen betrieben wird, publizistisch organisierte und artikulierte. Das «Archiv» darf für sich in Anspruch nehmen, sowohl eine traditionsreiche, als auch eine bis heute wichtige und gewichtige Stimme im Fach zu sein. Es ist international verankert – und zwar verankert nicht nur in der deutschsprachigen Volkskunde, sondern ganz im Sinne von Eduard Hoffmann-Krayers frühen weit reichenden Beziehungen und Bezügen auch eng verbunden mit der internationalen Wissenschaftswelt. Nun übernehmen wir nach 33 Jahren die Redaktionsverantwortung von Ueli Gyr und seinem Team. Sie übergeben uns eine qualitätsvolle Zeitschrift mit einem hervorragenden Renommé. Ueli Gyr hat seit 1983 die Geschicke der Zeitschrift gelenkt. Dafür gebührt ihm unser Dank. Dank nicht nur im Namen der *Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde*, sondern auch im Namen aller kulturwissenschaftlich Interessierten, im Namen der wissenschaftlichen Gemeinschaft und aller Lesenden. Das Wirken von Ueli Gyr war prägend für die Volkskunde in der Schweiz. So wie er in der universitären Lehre und Forschung wirkte, setzte er auch hier im Forum des *Schweizerischen Archivs für Volkskunde* umsichtig, geduldig und prägnant Schwerpunkte: mit Ausdauer, überlegten Voten und pflichtbewusstem Einsatz. Ueli Gyr verstand das «Archiv» nie als «sein Sprachrohr», nie als «verlängerten Arm» der «Zürcher Volkskunde», die er so nachhaltig geprägt hat. Das *Schweizerische Archiv für Volkskunde* war für ihn – davon legt das im Winterheft 2015 erschienene Editorial einmal mehr Zeugnis ab – eine offene Plattform für verschiedene Zugänge, für verschiedene Arten, Volkskunde zu betreiben. Er bewies ein feines Gespür für die unterschiedlichen Bedürfnislagen seines Publikums und für die föderalistischen Anforderungen an eine gesamtschweizerische Zeitschrift. Dafür gilt ihm unser herzlichster Dank. Ueli Gyr stand aber auch für Konstanz und Dauer. Sein Wirken während 33 Jahren übertrifft selbst jenes seines Vorgängers Robert Wildhaber, der (in einer völlig different organisierten Wissenschaftswelt) zwischen 1950 und 1982 während 32 Jahren das «Archiv» herausgab.

Das *Schweizerische Archiv für Volkskunde* steht, bei aller inhaltlichen Qualität, auch vor Herausforderungen: Alle wissenschaftlichen Zeitschriften kämpfen mit einem Rückgang der Abonnementszahlen, der eng verbunden ist mit einem Rückgang der Mitgliederzahlen der sie tragenden Gesellschaften. Zudem stellen sich Fragen nach dem Trägermedium, die mit neuen Anforderungen der Förder-

institutionen zusammenhängen. Der Trend geht, auch in den Geistes- und Sozialwissenschaften, in Richtung offen zugänglicher und damit digitaler Publikation (*open-access*). Unsere Zeitschrift ist diesbezüglich gut aufgestellt. Mit der rückwirkenden Digitalisierung in Kooperation mit der Bibliothek der ETH Zürich sind die Inhalte frei zugreifbar (unter [e-periodica.ch](http://e-periodica.ch)), bis auf die jeweils letzten drei Jahre, die den Abonentinnen und Abonnenten vorbehalten sind. So laut die Stimmen jener sind, die ein baldiges Ende des gedruckten Papiers ausrufen, so klug sind auch die Voten, die gerade in kulturwissenschaftlichen Fächern dafür plädieren, qualitätsvolle Zeitschriften weiterhin gedruckt erscheinen zu lassen. Dies geht allerdings zukünftig nicht, ohne dass die Qualität der Inhalte verstärkt sichergestellt wird und die wissenschaftlichen Zeitschriften zugleich vermehrt Orte der Debatte, des Austauschs und der Reflexion werden.

Als neues Herausgeberteam/EditeurEs/Editors freuen wir uns darauf, diese Herausforderungen anzunehmen. Wechsel sind stets auch Chancen für Neuerungen. In diesem Sinne verpflichtet die erfolgreiche Geschichte des *Schweizerischen Archivs für Volkskunde* nicht nur, sie eröffnet auch Möglichkeiten.

Einige wichtige Neuerungen haben wir in Zusammenarbeit mit dem Vorstand der *Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde* (SGV) bereits angestossen: So ist die Zeitschrift erstens neu durch einen internationalen Beirat/Comité scientifique/Scientific Board abgestützt, in dem sich renommierte Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus unserem Fach vereinen. Es ist uns gelungen, innert kurzer Zeit ein hochkarätig besetztes Gremium einzuberufen, was wiederum eine Aussage zulässt über die bisherige Qualität des SAVk und über die Position dieser Zeitschrift im fachlichen Diskurs. Im Beirat wirken Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler aus der Schweiz, aus Deutschland, Österreich, Frankreich, Italien und den USA mit. Sie sichern als Beratungsgremium nicht nur die strategische Ausrichtung und wissenschaftliche Qualität der Zeitschrift, sondern zeigen auch die Abstützung in der internationalen scientific community. Zudem hat sich zweitens eine Redaktionskommission/Comité de rédaction/Editorial Board konstituiert mit Personen aus dem fachlichen Umfeld der schweizerischen volkskundlich-kulturwissenschaftlichen Forschung, die ganz konkret die eingereichten Beiträge evaluiert und begutachtet. Diese Redaktionskommission übernimmt das sogenannte «Peer-Review» für die Zeitschrift, bei dem alle eingereichten, anonymisierten Texte durch zwei Kommissionsmitglieder – ebenfalls anonym – gelesen und kommentiert werden (*double-blind*-Verfahren). Damit genügt das *Schweizerische Archiv für Volkskunde* den aktuellen wissenschaftlichen Standards von Fachzeitschriften und erfüllt zugleich die von unserem wichtigsten Geldgeber, der *Schweizerischen Akademie für Geistes- und Sozialwissenschaften* (SAGW), formulierten Anforderungen.

Diese Neuerungen auf der organisatorischen Ebene sollen sich auch inhaltlich niederschlagen: Wir setzen weiterhin einen Schwerpunkt auf die Alltagskultur, sowohl die gegenwärtige wie auch die vergangene, und interessieren uns dabei für neue Forschungszugänge, die sich der Komplexität aktueller Lebenszusammen-

hänge zuwenden. Die inhaltlich, institutionell und regional breite Verankerung der verschiedenen Mitglieder der Redaktionskommission bietet dafür sowohl Hand als auch eine wesentliche Grundlage. Ohne regionale oder nationale Perspektiven zu präferieren, soll dabei – und damit anknüpfend an die Anfangszeit sowohl des Faches wie der Zeitschrift unter Eduard Hoffmann-Krayer – eine als «Europäische Ethnologie» verstandene volkskundliche Kulturwissenschaft Programm sein. Wir verstehen die «Schweiz» und das «Schweizerische», das weiterhin im Namen der Zeitschrift firmiert, absichtsvoll als gleichzeitig offenen wie vernetzten gesellschaftlichen Zusammenhang, in dem sich viele kulturelle Entwicklungen erforschen lassen, die sich in und aus einem inzwischen geografisch weit gefassten Rahmen ergeben. Im Zentrum des Interesses stehen die unterschiedlichen Relationen, in die Menschen konstitutiv eingebunden sind und die so unter anderem das «Lokale» hervorbringen. Diesem Lokalen wird entsprechend weiterhin ein (ge)wichtiger Teil der Zeitschrift gewidmet sein. In diesem Sinn sollen in Zukunft auch wieder vermehrt Beiträge in französischer und italienischer Sprache erscheinen, die es ermöglichen werden, die lokalen Situierungen in geografisch unterschiedlichen und weiter ausgreifenden Räumen in den Blick zu nehmen.

Es sind gerade auch Zeitschriften wie die unsrige, die als wissenschaftliche Unternehmen jenes Feld konturieren und zusammenhalten, in dem sich Forschende unter dem Namen «Volkskunde» vor nunmehr 150 Jahren aufgemacht haben, die Kultur mit Neugierde, mit Innovationskraft, mit klugen Texten, mit empirischer Feldforschung sowie mit genauer Archivarbeit zu erforschen. Das *Schweizerische Archiv für Volkskunde* soll auch in Zukunft jener Ort sein, an dem volkskundlich-kulturwissenschaftliche Forschungsergebnisse Interesse und Aufmerksamkeit finden. Nicht mehr, aber auch nicht weniger, nehmen wir uns vor.

Wir freuen uns darauf, dieses Abenteuer gemeinsam mit Ihnen, liebe Lesende, in den nächsten Jahren zu wagen, und danken Ihnen für Ihr Vertrauen, für Ihr Interesse, für Ihre Kritik und für Ihr Wohlwollen.